

Bibo Rollenwechsler und das rätselhafte T-Shirt von Olaf Jacobsen

Folge 1 - 5

Folge 1: Das rätselhafte T-Shirt

Wusstet ihr, dass Bibo heute Geburtstag hat? Seine Eltern haben ihm ein großes Geschenk und vier kleine Geschenke ins Wohnzimmer gestellt. So viele Geschenke, wie er Jahre alt geworden ist. Fünf. Natürlich packt er zuerst das große Geschenk aus. Es ist mit einer großen Decke verhüllt, die er einfach nur vorsichtig abnimmt. Darunter kommt ein neues glänzendes Fahrrad zum Vorschein. Es ist etwas größer, als sein erstes kleines Kinderfahrrad.

Bibo jubelt: „Super! Das probier’ ich gleich aus. Aber erst sind die anderen Geschenke dran.“

Sein Papa stellt das Fahrrad schon einmal nach draußen in die Einfahrt, während Bibo die anderen Geschenke auspackt.

Es ist ein Fußball, ein Malbuch mit neuen Buntstiften, ein Puzzle mit 100 Teilen – und eine Spielfigur: nämlich den Dschinni. Der Dschinni ist aus dem Märchen „Aladin und die Wunderlampe“. Wenn Aladin an der Wunderlampe reibt, kommt ein Geist aus der Wunderlampe heraus. Und dieser Geist erfüllt Aladin dann alle Wünsche. Dieser Geist heißt Dschinni. Bibo liebt das Aladin-Märchen und hat auch schon zwei andere Spielfiguren aus diesem Märchen oben in seinem Kinderzimmer. Und so freut sich Bibo riesig über den Geist Dschinni und auch über alle anderen Geschenke. Heute ist wirklich ein guter Tag.

Als er später aus dem Haus geht, um sein neues Fahrrad auszuprobieren, kommt auch noch der Paketbote. Er hat ein Paket für Bibo. Auf dem Paket steht: Für Bibo Rollenwechsler. Denn Bibo und seine Eltern heißen mit ihrem Familiennamen „Rollenwechsler“. Und seinen Namen kann er schon vollständig lesen.

Auf dem Paket steht aber nicht, wer das Paket geschickt hat. Es ist kein Absender drauf. Bibo wundert sich. Wer ihm wohl dieses Paket geschickt hat?

Schnell rennt er wieder ins Haus.

„Mama, Papa, schaut mal. Ich habe ein Paket bekommen.“ Mama Rollenwechsler ist erstaunt. Ein Paket ohne Absender. Was da wohl drin ist?

Bibo läuft in die Küche, holt aus der Küchenschublade eine kleine Schere und kommt zurück ins Wohnzimmer. Er schneidet vorsichtig das Klebeband durch, mit dem das Paket verschlossen ist. Neugierig öffnet er das Paket und holt einen weißen Stoff heraus.

Als er den Stoff ausbreitet, sieht er: „Das ist ein T-Shirt! Oh – toll! Ich habe mir schon immer ein ganz weißes T-Shirt gewünscht. Ohne irgendetwas drauf. Dann kann ich mir später meine eigenen Bilder draufmalen. Die Bilder, die ich mir selbst wünsche. So wie Simon das gemacht hat.“

Simon ist Bibos bester Freund.

Schnell zieht Bibo das T-Shirt an. Es passt wie angegossen. Aber er weiß jetzt immer noch nicht, wer ihm das T-Shirt geschickt hat. Denn im Paket ist nichts weiter zu finden. Keine Geburtstagskarte. Kein Brief. „Dann muss es wohl ein Geheimnis bleiben“, sagt Papa Rollenwechsler.

Bibo freut sich über das T-Shirt und denkt wieder an sein neues Fahrrad. Er ruft: „Ich gehe jetzt wieder nach draußen. Ich will Fahrrad fahren.“ „Ja, ist gut!“, sagt Mama Rollenwechsler. „Viel Spaß!“.

Als Bibo im Flur am Spiegel vorbeigeht, sieht er plötzlich, dass sein T-Shirt rot geworden ist. Er schaut an sich hinunter. Ja, das T-Shirt ist wirklich rot.

Er rennt zurück ins Wohnzimmer: „Mama, Papa, das T-Shirt ist rot geworden.“ Doch als er im Wohnzimmer ankommt, ist die rote Farbe schon fast wieder verschwunden. „Ja, ich sehe, dass die rote Farbe gerade verschwindet,“ sagt Papa Rollenwechsler. „Und jetzt ist es wieder weiß.“

Mama Rollenwechsler staunt. „Das muss wohl ein T-Shirt sein, das manchmal seine Farbe wechselt“, sagt sie. Bibo weiß nicht, wie er das finden soll. Er hatte sich über das weiße T-Shirt gefreut. Und jetzt kann es sein, dass es auch rot wird? Dann sagt er: „Na gut. Rot ist auch nicht schlecht. Und vielleicht wird Simon staunen. Ich habe ein weißes T-

Shirt, das manchmal rot wird.“ Bibo hat eine Idee: „Au ja, ich **will** mal mit dem neuen Fahrrad zu Simon fahren und ihm mein T-Shirt zeigen.“ Simon wohnt drei Häuser weiter, wenn man die Straße nach rechts entlanggeht.

„Guck mal!“, sagt Papa Rollenwechsler. „Dein T-Shirt ist schon wieder rot.“

„Das ist ja unheimlich,“ sagt Mama Rollenwechsler. Bibo schaut nur runter auf seinen Bauch und beobachtet die rote Farbe, die gerade wieder ganz langsam verschwindet.

„Und jetzt ist es wieder weiß. Seltsam“, sagt er. Er steht im Wohnzimmer und schaut an sich herunter. Er wartet, wann es wieder rot wird. Auch seine Eltern beobachten gespannt sein weißes T-Shirt. Doch es passiert nichts mehr. Es bleibt weiß.

„Och Mann!“, sagt Bibo. „Warum passiert jetzt nichts mehr?“ Er wartet weiter und guckt an sich runter. „O.k., dann eben nicht. Ich **will** jetzt endlich mit meinem Fahrrad zu Simon.“

„Da!“, sagt Papa Rollenwechsler. „Jetzt ist es wieder rot. Und es ist genau dann rot geworden, als du gesagt hast ‚Ich will‘!“

Die rote Farbe verschwindet langsam wieder. Bibo schaut auf sein T-Shirt und sagt zum T-Shirt: „Ich will.“ Nichts passiert. Das T-Shirt ist wieder weiß. Mama Rollenwechsler überlegt: „Vielleicht musst du ihm ein bisschen Zeit geben?“ Bibo wartet einen Moment und sagt dann noch einmal etwas lauter: „Ich will!“ Das T-Shirt bleibt weiß.

„Vielleicht wird es erst rot, wenn du **wirklich** etwas willst, und nicht nur die beiden Worte ‚Ich will‘ sagst?“, vermutet Mama Rollenwechsler.

Bibo sagt zum T-Shirt: „Ich will, dass du rot wirst.“ Und zack – das T-Shirt ist wieder rot. Alle sind begeistert.

„Ja, das ist es!“, jubelt Papa Rollenwechsler. Allmählich wird das T-Shirt wieder weiß. Bibo versucht es noch einmal: „Ich will, dass du rot wirst.“ Und zack – die rote Farbe ist sofort wieder da und beginnt danach, ganz langsam wieder zu verblassen. Begeistert schaut Bibo seine Eltern an. „Das ist ja ein cooles Geschenk. Ein weißes T-Shirt, das immer dann rot wird, wenn ich was will. Mama? Ich **will** ein Glas Wasser trinken.“ Zack – das T-Shirt ist sofort wieder rot geworden.

„Klar, ich gehe in die Küche und hole dir eins.“ Bibo freut sich und trinkt das Glas Wasser, während das T-Shirt wieder weiß wird. Dann sagt er zu seinen Eltern: „Ich **will** jetzt mit dem Fahrrad zu Simon fahren“. Das T-Shirt wird rot und Bibo geht fröhlich zur Haustür. „Tschüss!“, ruft er. Seine Mama kommt hinter ihm her. „Tschüss – und fahr vorsichtig. Immer auf dem Gehweg. So wie du es kennst.“ Sie winkt ihm noch, bevor sie die Tür schließt.

Bei seinem Fahrrad angekommen, ist sein T-Shirt schon lange wieder weiß. Er sagt lächelnd zu seinem T-Shirt: „Du bist mein geniales Wunder-T-Shirt.“ Und nach einer Pause sagt er: „Ich will, dass du wieder rot wirst.“ Zack – das T-Shirt strahlt in klarem Rot und beginnt danach sofort wieder zu verblassen. Das muss er unbedingt Simon zeigen. Sein neues Fahrrad und dieses Wunder-T-Shirt.

Folge 2: Die Farbe Lila

Bibo klingelt an der Haustür, wo Simon wohnt. Seine Mama öffnet die Tür.

„Hallo Bibo. Du willst bestimmt mit Simon spielen, richtig?“

Bibo will schon beinahe antworten: „*Ja, ich **will** mit Simon spielen*“, aber dann würde ja sein T-Shirt rot werden. Bibo will aber nicht, dass Simons Mama das Rot sieht. Deswegen antwortet er nur: „Ja“, und nickt mit dem Kopf.

Simons Mama ruft nach hinten ins Haus: „Simon, Bibo ist da!“

Kurz danach hört man schon Simon die Treppe runtersausen und zur Haustür rennen.

„Alles Gute zum Geburtstag!“ ruft er. Denn Simon wusste natürlich, dass Bibo heute Geburtstag hat. Am Samstag feiert Bibo nämlich einen Kindergeburtstag und Simon ist auch eingeladen.

„Ach ja, stimmt ja,“ sagt Simons Mama. „Du hast ja heute Geburtstag. Meinen herzlichen Glückwunsch für Dich. Jetzt bist du genauso alt wie Simon.“

Simon hatte schon vor drei Monaten seinen fünften Geburtstag gefeiert.

Die Mama fragt: „Möchtest du reinkommen?“

Bibo kann nur den Kopf schütteln. Denn er kann ja nicht sagen: „*Ich **will** Simon mein neues Fahrrad zeigen*.“ Das T-Shirt würde sofort rot werden. Und er will immer noch nicht, dass Simons Mama das sieht.

Aber Simons Mama sagt bereits: „Ach so, ihr möchtet bei dem schönen Wetter draußen spielen. Alles klar. Dann viel Spaß euch beiden.“

„Danke!“ sagt Bibo. Simon hat sich schon seine Schuhe angezogen. Gemeinsam laufen sie von der Haustür zur Einfahrt, wo Bibo sein neues Fahrrad abgestellt hat.

Als sie das Fahrrad erreicht haben, dreht sich Bibo noch einmal um und schaut, ob Simons Mama noch guckt. Aber sie ist schon wieder reingegangen und hat die Tür geschlossen.

Dann sagt Bibo zu Simon:

„Guck mal!“ Er schaut an seinem Körper herunter, guckt sein weißes T-Shirt an und sagt zum T-Shirt: „Ich will, dass du rot wirst.“

Zack – ist das T-Shirt knallrot. Man kann sich wirklich darauf verlassen.

Simon bleibt der Mund offen stehen.

„Boa – wie machst du das denn?“

Bibo erklärt begeistert: „Ich mach´ das gar nicht. Das macht das T-Shirt ganz von allein. Immer, wenn ich sage, dass ich was will, dann wird es sofort rot. Danach wird es dann langsam wieder weiß. Ich muss aber **wirklich** etwas wollen. Wenn ich nur sage ‚Ich will‘, dann klappt das nicht.“

Simon ist fasziniert und will das auch mal ausprobieren: „Tauschen wir mal die T-Shirts? Machst du mit?“

„Ja, klar“, sagt Bibo. Er will schon das T-Shirt ausziehen, da ruft Simon: „Und lila wird das T-Shirt auch!“

Bibo schaut an sich herunter und entdeckt tatsächlich, dass das T-Shirt lila ist – und jetzt langsam wieder weiß wird.

„Das war noch nie so! Das ist ja krass!“, staunt Bibo.

Simon ist neugierig: „Und warum wird es lila?“

Bibo kratzt sich am Kopf. „Das weiß ich nicht.“

Simon flüstert: „Das ist ein groooooßes Geheimnis. – Darf ich dein T-Shirt jetzt mal anziehen?“

Bibo hatte total vergessen, dass er ja sein T-Shirt ausziehen wollte.

„Ja, klar.“ Er greift wieder mit seinen Händen zum T-Shirt, um es auszuziehen, da sieht er, dass es schon wieder lila geworden ist. Beide rufen: „Schon wieder!“

Bibo überlegt: „Vielleicht wird es lila, wenn ich ‚Ja, klar‘ sage?“

„Sag‘ es noch mal. Jetzt ist es ja schon fast wieder weiß“, schlägt Simon vor.

Bibo schaut auf sein T-Shirt und sagt: „Ja, klar.“ Aber es wird nicht lila.

„Ich ziehe es jetzt mal aus. Dann probierst **du**, wie es rot oder lila wird.“ Bibo zieht das T-Shirt aus und gibt es Simon. Simon hat sein Polo-Shirt ebenfalls ausgezogen und gibt es Bibo. Jeder zieht das Kleidungsstück des anderen an.

Als Simon das weiße T-Shirt fertig angezogen hat, schaut er an sich herunter und sagt sofort: „Ich will, dass du rot wirst.“ Zack – das T-Shirt ist sofort rot. Dann probiert er aus, ob es lila wird. Deswegen sagt er noch zum T-Shirt: „Ja, klar!“ Aber das T-Shirt wird nicht lila. Nachdem es eben rot war, ist es inzwischen wieder weiß geworden.

Er probiert es noch einmal und sagt ein bisschen anders: „Ja, ist o.k.“!“ Nichts passiert. Das T-Shirt bleibt weiß.

Simon kommt auf eine Idee. Jetzt sagt er: „Ich **will**, dass du lila wirst.“ Aber – zack – das T-Shirt ist wieder **rot**. Bibo ruft: „So geht das nicht. Du hast ‚Ich will‘ gesagt. Und dabei wird das T-Shirt **immer** rot. Egal, was du willst.“

Simon ist nachdenklich. „Aber warum ist es vorhin lila geworden?“

„Keine Ahnung“, grübelt Bibo und entscheidet: „Ich will das rauskriegen. Machst du mit?“

„Ja, klar!“, sagt Simon – und zack ist das T-Shirt wieder lila.

„Hey, warum hat es jetzt wieder geklappt?“, ruft Simon. Bibo schweigt nachdenklich. Das T-Shirt wird allmählich wieder weiß. Simon versucht es noch einmal und sagt: „Ja, klar!“ Doch das T-Shirt bleibt weiß.

Jetzt hat Bibo eine Idee.

„Das T-Shirt wird nur rot, wenn du etwas wirklich willst. Vielleicht wird das T-Shirt lila, wenn ich dich wirklich was frage? Und **dann** sagst du ‚Ja, klar‘?“

Simon ist kurz verwirrt. „Hä? Du fragst mich was, ich sag‘ ‚Ja, klar‘ – und dann wird das T-Shirt lila??“

Bibo schlägt vor: „Wir machen das jetzt. Ich frage dich was und du sagst ‚Ja, klar‘. Machst du dabei mit?“

„Ja, klar!“, antwortet Simon – und zack, das T-Shirt ist wieder lila. Beide lachen. Bibo kichert: „Aber das war doch noch gar nicht meine Frage!“

„Doch!“, widerspricht Simon. „Du hast mich gefragt, ob ich mitmache. Das war schon die Frage. Und ich habe ‚Ja, klar‘ gesagt.“

Bibo versteht und sagt: „Ich möchte das auch mal versuchen. Darf ich mein T-Shirt wiederhaben?“

„Ja, klar“, sagt Simon lächelnd und schaut auf das T-Shirt, das sofort wieder lila geworden ist.

Bibo ist begeistert: „Es klappt. Wir haben es rausgekriegt!“

Simon zieht das lila T-Shirt vorsichtig aus und gibt es Bibo zurück. Es ist schon fast wieder weiß geworden. Sie tauschen die Kleidungsstücke zurück. Bibo freut sich, dass er sein Wunder-T-Shirt wieder anhat. Er sagt sofort zum T-Shirt: „Ich will, dass du rot wirst.“ Zack – ist das T-Shirt rot.

Dann fordert Bibo Simon auf: „Frag mich was.“

„Hmm, was soll ich dich fragen?“, überlegt Simon.

„Frag mich mal, ... ob ich mit auf den Spielplatz komme.“

„Au ja. Ich will zum Spielplatz“, sagt Simon. „Bibo, kommst du mit?“

„Ja, klar!“, antwortet Bibo – und zack – ist das T-Shirt wieder lila.

„Das **will** ich meinen Eltern zeigen!“, schwärmt Bibo begeistert. Das T-Shirt hat seine Farbe sofort auf Rot gewechselt. Denn Bibo **will** ja gerade etwas. „Simon? Ich will zuerst nach Hause. Kommst du mit?“

„Ja, klar!“ sagt Simon. Aber das T-Shirt hat Bibo an. Es wird nicht lila, wenn Simon „Ja, klar“ sagt. Beide wissen, dass das T-Shirt nur auf denjenigen reagiert, der es trägt.

Nun ziehen sie begeistert los zu den Eltern von Bibo.

Folge 3: Die Farbe Blau

Bibo schließt die Haustür mit seinem Schlüssel auf und stürmt mit Simon ins Haus.

„Mama, Papa, wo seid ihr?“

Mama Rollenwechsler ruft aus der Küche: „Ich bin hier!“

Sie laufen in die Küche.

„Dein Papa sitzt in seinem Arbeitszimmer. Er hat ein Video-Meeting und kann gerade nicht hier sein.“

„Mama? Wir haben was Neues beim T-Shirt entdeckt. Stell mir mal eine Frage. Und ich antworte dann mit ‚Ja, klar!‘.“

Mama Rollenwechsler denkt ein bisschen nach. Dann muss sie schmunzeln. Ihr ist etwas eingefallen.

„Also gut“, sagt sie. „Ich will, dass du dein Zimmer aufräumst. Machst du dabei mit?“

„Och Mann, Mama!! Du bist gemein!“, sagt Bibo trotzig. „Ich will doch jetzt nicht mein Zimmer aufräumen.“ Und zack – das T-Shirt färbt sich in ein klares Blau. Dabei hat es zusätzlich auch noch ein paar schwarze Punkte.

Mama Rollenwechsler ist erstaunt.

„Blau – mit schwarzen Punkten überall! Das T-Shirt färbt sich ja gar nicht mehr rot.“

Gebannt schauen Bibo und Simon auf Bibos T-Shirt. Sie sind sprachlos. Ja, ... blau mit schwarzen Punkten.

„Das wird ja immer unheimlicher!“, murmelt Bibo.

Simon stellt fest: „Diese Punkte sehen aus wie Masern – oder wie Pickel überall.“

Bibo verrät Mama: „Ich wollte dir eigentlich zeigen, dass es lila wird. Aber warum ist es jetzt blau? Und warum hat es schwarze Punkte?“

Inzwischen ist das T-Shirt schon fast wieder weiß. Auch das Blau und die schwarzen Punkte verblassen ganz schnell wieder. Das ist genauso wie beim Rot und wie beim Lila.

Simon sagt leise: „Das sah aber eben seltsam aus. Diese schwarzen Punkte waren echt komisch.“

Bibo fragt vorsichtig seine Mama: „Muss ich jetzt wirklich mein Zimmer aufräumen?“

„Nein, natürlich nicht“, sagt Mama liebevoll lächelnd. „Du hast doch heute Geburtstag. Mir ist nur so schnell keine bessere Frage eingefallen.“

Bibo atmet erleichtert auf und lächelt wieder. „Frag mich doch mal, ob du das T-Shirt auch mal anziehen darfst.“

„Aber das passt mir doch gar nicht“, lacht Mama.

Jetzt fällt ihr auf, dass die Kinder noch die Straßenschuhe anhaben. Sie sind so schnell ins Haus gestürmt, dass sie dabei vergessen haben, die Schuhe auszuziehen.

„Jetzt habe ich eine Frage. Ich möchte, dass ihr eure Schuhe auszieht. Macht ihr dabei mit?“

„Ja, klar!“, antwortet Bibo – und zack – ist das T-Shirt lila.

„Ja, es hat geklappt!“, jubelt Simon.

„Siehst du?“, ruft Bibo voller Freude zu Mama, während sie ihre Schuhe ausziehen. „Das wollte ich dir zeigen. Das haben Simon und ich rausgekriegt.“

Die Mama ist begeistert: „Das ist ja wirklich fantastisch! Drei Farben. Rot, Lila und Blau mit schwarzen Punkten. Was das wohl alles zu bedeuten hat?“

„Das kriegen wir noch raus“, schwärmt Bibi.

Mama fragt: „Ich möchte mich mal hinsetzen. Kommt ihr mit ins Wohnzimmer?“

„Ja, klar“, antwortet Bibi und schaut auf sein T-Shirt, das in dem Moment lila wird. Simon ist immer noch fasziniert. „Einfach krass!“, sagt er.

Bibi beobachtet weiter sein T-Shirt und sagt: „Ich **will** mit Mama und Simon ins Wohnzimmer gehen.“ Das Lila wechselt sofort zu Rot. Er freut sich und versteht es langsam. „Mama? Wenn ich sage, dass ich etwas will, dann wird es rot. Und wenn du fragst, ob ich mitmache, und ich sage ‚Ja, klar‘, dann wird es lila. Warum wird es blau mit schwarzen Punkten?“

Mama setzt sich in den Sessel und überlegt laut.

„Wir müssen uns erinnern, was du gesagt hast, als das T-Shirt blau wurde.“

Simon sagt: „Frau Rollenwechsler, du hast Bibi geärgert. Du hast gefragt, ob er sein Zimmer aufräumt.“

„Ja“, überlegt Bibi, „und dann hab ich gesagt, dass du gemein bist.“

Mama fragt: „Meinst du, dass das T-Shirt blau wird, wenn du sagst, dass jemand gemein ist?? Das wäre ja gar nicht schön. Aber wir können es ja mal ausprobieren. Machst du mit?“

„Ja, klar“, antwortet Bibi, während das T-Shirt sofort lila wird.

„Also, dann frage ich nochmal: Ich möchte, dass du dein Zimmer aufräumst. Machst du dabei mit?“

Jetzt wiederholt Bibi seine Antwort und sagt: „Mama, du bist gemein.“ Und nun schauen alle drei gespannt auf das T-Shirt. Aber nichts passiert.

„Das ist es nicht“, meint Simon.

„Was hast du noch gesagt?“, fragt Mama.

„Ich weiß nicht“, überlegt Bibi. „Vielleicht dass ich das nicht will?“

„Ja, das könnte sein“, vermutet Mama. „Wenn du etwas willst, wird das T-Shirt rot. Und wenn du etwas **nicht** willst, wird das T-Shirt blau mit schwarzen Punkten. Sollen wir das mal ausprobieren?“

Bibi überlegt und sagt dann: „Mama, frag mich mal, ob ich dir mein T-Shirt schenke.“

„O.k. – also: Lieber Bibi, schenkst du mir bitte dein T-Shirt?“

Bibi sagt grinsend: „Nein, das **will** ich **nicht**!“ Und tatsächlich: Das T-Shirt wird sofort blau.

„Wir haben es!“, jubelt Bibi. Und er will es sofort noch einmal ausprobieren. „Mama, frag mich nochmal, ob ich mein Zimmer aufräume.“

Mama atmet tief durch und stellt die Frage noch einmal: „Lieber Bibi, könntest du bitte dein Zimmer aufräumen?“

Bibi freut sich total, denn jetzt kann er ganz klar und fröhlich sagen: „Nein, Mama, das **will** ich **nicht**.“ Und Zack – das T-Shirt hat sofort wieder ein klares Blau. Und Mama lacht.

Aber Simon bleibt nachdenklich. Er schaut auf das blaue T-Shirt und sagt: „Und wo sind die schwarzen Punkte? Ich sehe keine.“

„Stimmt“, sagt Mama. „Dieses Mal sind keine schwarzen Punkte da.“

Bibo schaut auf das T-Shirt: „Hä? Was ist das denn für ein Rätsel-T-Shirt?!“ Er wirkt ein bisschen verzweifelt.

„Jetzt hab´ ich keine Lust mehr“, stellt er fest. „Ich zieh das T-Shirt aus. Wir können ja später weitermachen. Jetzt **will** ich mit Simon nach draußen auf den Spielplatz.“ Das T-Shirt wird rot, denn Bibo hat gesagt, dass er etwas will. Jetzt fragt er noch Simon:

„Simon, kommst du mit?“

„Ja, klar“, antwortet Simon grinsend. Und er ergänzt: „Wenn **ich** das T-Shirt jetzt an hätte, wäre es lila geworden.“

Alle drei lachen. Bibo zieht das T-Shirt aus, legt es in den Karton zurück und holt sich ein anderes T-Shirt aus seinem Kinderzimmer. Die beiden Jungs laufen nach draußen zum Spielplatz.

Folge 4: Die Farbe Grün

Am nächsten Morgen wacht Bibo auf und denkt als Erstes an sein neues Wunder-T-Shirt. Wo hat er es gestern hingelegt? Ach ja, zurück in den Karton auf dem Geburtstags-tisch. Er springt aus dem Bett, rennt die Treppe runter und läuft ins Wohnzimmer zu seinem T-Shirt. Er greift in den Karton, holt es raus und zieht es sofort an.

„Guten Morgen!“, sagt Papa Rollenwechsler. Mama und Papa sitzen schon am Frühstückstisch. Das Wohnzimmer und das Esszimmer bilden zusammen einen großen Raum.

„Ich **will** jetzt auch frühstücken!“, sagt Bibi sofort und schaut an sich herunter auf sein T-Shirt. Es ist wieder rot geworden.

„Es klappt immer noch!“, ruft er begeistert, während er zu seinen Eltern zum Tisch rennt.

Seine Mutter bestätigt: „Na, DAS ist ja mal ein Geburtstagsgeschenk, oder? Und wir wissen immer noch nicht, von wem es ist.“

„Ist egal“, sagt Bibi. Und Papa Rollenwechsler ergänzt: „Wenn derjenige will, dass Bibi es weiß, von wem das T-Shirt ist, dann wird er sich schon melden.“

Mama Rollenwechsler denkt an den Kindergeburtstag am Samstag. Sie fragt: „Wollen wir mal besprechen, was du am Samstag bei deiner Feier machen willst? Heute ist zwar erst Mittwoch, aber ich will schon mal für den Einkauf planen.“

Bibi grinst und sagt: „Nein, das **will** ich **nicht**.“ Er betont das Wörtchen „nicht“ ganz besonders und schaut wieder an sich herunter, auf das T-Shirt. Tatsächlich ist es wieder blau geworden. Ohne schwarze Punkte. Es wird immer blau, wenn er etwas **nicht** will. Mama lächelt und sagt:

„Du wolltest dein T-Shirt wieder blau machen, stimmt’s?“

Voller Freude reißt Bibi die Arme hoch und rennt im Kreis. Dieses T-Shirt macht ihm einfach Spaß. Dann fragt er: „Mama? Was gibt’s denn am Samstag zum Essen?“

„Was wünschst du dir denn?“ fragt Mama zurück.

„Ich wünsche mir ... Pizza-Schnecken und Hot Dogs.“

„Schau mal“, sagt Papa, „Dein T-Shirt ist schon wieder rot! Vielleicht passiert das nicht nur, wenn du sagst, dass du was **willst**, sondern auch wenn du dir was **wünschst** oder wenn

du was **möchtest**. Also wenn du etwas **willst**, bloß mit anderen Worten ausgedrückt.“

Inzwischen ist das T-Shirt wieder weiß geworden, weil Papa so lange und so kompliziert geredet hat. Aber Bibi will das gleich noch einmal ausprobieren, was Papa gesagt hat. Er benutzt noch einmal das Wort „wünschen“ und sagt: „Außerdem **wünsche** ich mir Frikadellen und Muffins.“ Zack, das T-Shirt ist wieder rot geworden, als er die Wörter „wünsche ich mir“ ausgesprochen hat.

„Klasse!“, ruft Bibi. „Und welche Wörter gibt es noch, damit das T-Shirt rot wird?“, überlegt er.

Mama wird ein bisschen ungeduldig.

„Wollen wir nicht erst die Feier fertig planen?“

„Na gut“, sagt Bibi und staunt darüber, dass das T-Shirt dadurch sofort lila geworden ist. Denn er hat ja nicht ‚Ja, klar!‘ gesagt. Bibi stellt fest: „Auch Lila kommt bei anderen Wörtern. Gestern war es ‚Ja, klar‘ und heute ist es ‚Na gut‘.“

„Ja, das ist wirklich hochinteressant!“, bestätigt Mama und lenkt das Thema wieder auf den Kindergeburtstag.

„Und was wollt ihr Kinder am Samstag spielen?“

Bibi probiert noch ein neues Wort aus:

„Ich **möchte** Sackhüpfen spielen.“ Ja, auch bei dem Wort „möchte“ wird das T-Shirt rot. „Und ich **will** das Spiel Eierlaufen, die Schatzsuche und die Reise nach Jerusalem.“ Das T-Shirt bleibt rot.

Papa sagt: „Ich finde, das Spiel *Topfschlagen* gehört auch zu einem Kindergeburtstag dazu.“

Sofort kippt bei Bibi die Stimmung. Er mag Topfschlagen nicht.

„Och nööööö“, stöhnt er, „Ich **will nicht**, dass Topfschlagen dazugehören soll.“ Das T-Shirt wird blau mit schwarzen Punkten.

„Da sind die schwarzen Punkte wieder“, bemerkt Mama.

„Mir egal“, murmelt Bibi trotzig.

Aber auch Mama findet das Spiel gut.

„Ich finde auch wie Papa, dass Topfschlagen zu jedem Kindergeburtstag dazugehört.“

Bibi wehrt sich: „Nein, ich **will nicht**, dass Topfschlagen dazugehört.“ Das T-Shirt bleibt blau, weil Bibi etwas nicht will. Aber warum die schwarzen Punkte dabei sind, weiß immer noch niemand.

Papa versucht es noch einmal:

„Schau mal, Bibi. Mama versteckt doch immer unter dem Topf tolle Geschenke. Und wenn du nicht selbst dran bist, kannst *du* das doch für die anderen Kinder machen. Du steckst die Geschenke unter den Topf. Das macht allen bestimmt Spaß.“

Bibi zögert ein bisschen, denn eigentlich ist das eine gute Idee. Dann sagt er – immer noch trotzig und mit einem Stöhnen: „Na gut.“ Das T-Shirt wechselt seine Farbe von blau zu lila, aber die schwarzen Punkte bleiben. „Dann gehört Topfschlagen eben doch dazu“. Bibi gibt nach – und er erstarrt, als er sein T-Shirt anschaut. Es hat weiter die schwarzen Punkte, aber jetzt ist es grün. Mit einem Schlag verschwindet seine schlechte Stimmung und er sagt total überrascht:

„Guckt mal. Es ist grün. Das war noch nie so!“

Papa berichtet: „Ich habe mir dieses Mal genau gemerkt, was du gesagt hast, als es grün wurde. Du hast gesagt, dass das Topfschlagen **doch** dazugehört. Vielleicht wird das T-Shirt grün, wenn du sagst, dass etwas dazugehört?“

Mama hat eine Idee: „Ich kann dir ja noch ein Spiel vorschlagen, das du wirklich magst. Und dann sagst du ‚Au ja, das gehört auch zur Feier dazu.‘ Sollen wir das mal ausprobieren?“

Bibo ist wieder begeistert. „Au ja, Mama! Ich **will**, dass du mir ein Spiel vorschlägst.“ Weil Bibo gesagt hat, dass er etwas will, erstrahlt das T-Shirt jetzt in Rot. Bibo grinst.

„Lieber Bibo, wie wäre es, wenn das Spiel Stopptanz auch zu deiner Feier dazugehört?“

Bibo reagiert voller Freude: „Au jaaaa!! Stopptanz soll auch dazugehören.“ Das T-Shirt erstrahlt in einem klaren Grün – ohne schwarze Punkte.

„Cool! Papa, du hattest Recht. Und jetzt weiß ich auch, warum die schwarzen Punkte da sind!“, ruft Bibo. „Sie sind immer da, wenn ich mich nicht gut fühle. Wenn es mir gut geht und wenn ich mich freue, sind **keine** schwarzen Punkte da.“

Papa Rollenwechsler lächelt. „Ja, das macht Sinn.“

Bibo probiert noch einmal etwas aus. Er ist total gespannt und sagt: „Die schwarzen Punkte gehören auch dazu!“ Zack – das T-Shirt wird sofort grün und hat auch jetzt keine schwarzen Punkte. Denn Bibo geht es ja wieder gut. Die schwarzen Punkte kommen tatsächlich nur, wenn es ihm nicht gut geht und er nicht fröhlich ist.

Aber jetzt rennt Bibi mopsfidel kreuz und quer durch das Wohnzimmer und das Esszimmer. „Ich freu mich total auf den Kindergeburtstag!“, ruft er. Seine Eltern lächeln.

Folge 5: Der Zebrastreifen

„Uiuiui“, sagt Bibi zu seinen Eltern. „Das ist jetzt schon ganz schön viel, was wir über mein Wunder-T-Shirt wissen.“

Mama Rollenwechsler fragt: „Willst du mal versuchen, das alles aufzuzählen?“

Bibi grinst: „Ja, ich **will** es aufzählen!“ Er schaut auf sein T-Shirt und es ist rot geworden.

„Also, wenn ich was will oder wenn ich was wünsche oder wenn ich was möchte, dann wird es rot. Und wenn ich etwas **nicht** will, wird es blau.“ Jetzt überlegt er ein bisschen. Welche Farbe war noch da? Ach ja, jetzt weiß er es wieder: „Wenn ich sage, dass etwas dazugehört, wird es grün. Und lila? ... Lila ist so kompliziert.“ Bibi spricht jetzt langsam: „Also, wenn mich jemand fragt, ob ich mitmache, und ich sage ‚Ja, klar‘ oder ich sage ‚Na gut‘, dann wird es lila.“ Schnell fügt er noch hinzu: „Und wenn es mir schlecht geht, kommen schwarze Punkte dazu.“

„Wow!“, staunt Papa Rollenwechsler. „Das hast du dir aber gut gemerkt!“

Bibi freut sich. „Klar, ist ja auch **mein** Wunder-T-Shirt!“

Papa steht vom Frühstückstisch auf. „So, dann will ich mal arbeiten. Ich habe noch viel zu tun heute. Ich verziehe mich ins Arbeitszimmer.“

Bibo grinst und sagt: „Papa, ich will **nicht**, dass du arbeiten gehst.“

Papa bleibt erstaunt stehen und schaut auf Bibo. Dann sieht er sein blaues T-Shirt und muss auch grinsen. „Ach, du wolltest dein T-Shirt blau machen. Ich verstehe.“

Bibo gibt zu: „Ja, genau. In Wirklichkeit **gehört es natürlich dazu**, dass du jetzt arbeiten gehst.“ Das T-Shirt wechselt seine Farbe zu Grün, denn er hat gesagt, dass es dazu gehört.

„Genial!“, sagt Papa. „Und tschüss!“

Mama fragt: „Macht du mit beim Tischabdecken?“

„Na gut“, antwortet Bibo und freut sich über die lila Farbe des T-Shirts. „Und ich **will** zuerst die Teller in die Küche bringen.“

Mama sieht das jetzt rote T-Shirt und sagt: „Na, dann hast du ja eben innerhalb kürzester Zeit zwischen vier Farben gewechselt. Du wirst noch zu einem Virtuosen.“

„Was ist ein Virtuose?“, fragt Bibo.

„Ein Virtuose ist ein Künstler, der etwas besonders gut kann.“

„Au ja, ich will zu einem Künstler werden, der die Farben beim T-Shirt sehr gut wechseln kann“, schwärmt Bibo.

„Na, dann passt es ja fast zu unserem Familiennamen Rollenwechsler“, findet Mama. „Nur dass du dann ein Farbenwechsler bist und kein Rollenwechsler.“ Beide lachen.

„Mama? Ich will nachher auf den Spielplatz. Erlaubst du mir das?“

„Na gut!“, sagt Mama besonders betont und ergänzt lächelnd: „Und wenn ich jetzt auch so ein Wunder-T-Shirt hätte, wäre es jetzt lila.“

„Ja, und **es gehört auch dazu**, dass du kein Wunder-T-Shirt hast“, bemerkt Bibi mit grünem T-Shirt und freut sich über das Grün.

Zusammen decken sie den Frühstückstisch ab. Dann geht Bibi in den Flur, zieht seine Schuhe an und ruft: „Tschüss, ich gehe jetzt zum Spielplatz.“

„Viel Spaß!“, ruft Mama und ergänzt: „Und pass bitte gut beim Zebrastreifen auf!“

„Na gut!“, antwortet Bibi und beobachtet dabei das Lila seines T-Shirts.

Der Zebrastreifen kommt nach ungefähr 300 Metern, wenn man die Straße nach links entlanggeht. Nicht in die Richtung, die zu Simons Haus führt, sondern in die andere Richtung. Und der Spielplatz ist direkt beim Zebrastreifen auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Fröhlich läuft Bibi zu Fuß zum Zebrastreifen. Auf dem Weg dorthin kommt ihm eine geniale Idee. Er hat ja gelernt, dass man bei Ampeln warten muss, wenn sie Rot zeigen. Und wenn sie grün sind, dann darf man über die Ampel gehen oder fahren. Dabei sollte man vorsichtig schauen, ob vielleicht trotzdem ein Auto kommt und aus Versehen über Rot fährt. Genauso soll er auch über den Zebrastreifen gehen. Seine Eltern haben ihm gezeigt, dass man erst vor dem Zebrastreifen stehen bleibt. Dann soll man nach links, dann nach rechts und dann wieder nach links schauen, ob ein

Auto kommt. Wenn ein Auto kommt, soll man beobachten, ob das Auto auch wirklich anhält. Erst wenn es angehalten hat, darf man rübergehen.

Bibo steht nun am Zebrastreifen und tatsächlich kommt ein Auto. Bibo sagt zu seinem T-Shirt: „Ich **will**, dass du rot wirst!“ Zack – das T-Shirt strahlt in knalligem Rot. Der Autofahrer hat bereits angehalten. Ein zweites Auto, das von der anderen Seite kommt, hält auch an. Man sieht, dass beide Autofahrer auf Bibo schauen und sehen, dass die rote Farbe von seinem T-Shirt langsam wieder weiß wird. Bibo geht los und sagt wieder zu seinem T-Shirt: „Ich **will**, dass ich frei über den Zebrastreifen gehen kann!“ Zack – das T-Shirt ist wieder rot. Danach sagt er beim Gehen: „Ich **will**, dass die Autofahrer so lange stehen bleiben, bis ich drüben bin.“ Und weil ihm nichts weiter eingefallen ist, sagt er beim nächsten Mal wieder: „Ich **will**, dass du rot wirst.“ Auf diese Weise sehen die beiden Autofahrer einen kleinen Jungen über den Zebrastreifen gehen, der mit sich selbst redet und dessen T-Shirt rot blinkt. Es wird rot und verblasst wieder und wird wieder rot und verblasst wieder. Wie eine rot blinkende Ampel. Bibo freut sich, wie erstaunt die Autofahrer gucken. Sie sind sogar so fasziniert, dass sie gar nicht merken, dass Bibo inzwischen die Straße fertig überquert hat. Die Autos stehen immer noch da. Bibo bleibt auf der anderen Straßenseite stehen und dreht sich um, so dass er wieder auf die Autos schaut. Dann sagt er: „Es **gehört auch dazu**, dass die Autos jetzt weiterfahren dürfen.“ Zack – ist das T-Shirt nun knallgrün. Wie eine grüne Ampel. Die Autofahrer sind immer noch verblüfft und starren auf Bibos T-Shirt. Inzwischen ist aber ein weiteres Auto angekommen

und hupt, weil die Autos nicht weiterfahren. Deswegen fahren die verblüfften Autofahrer nun langsam doch weiter. Bibo winkt den Autos fröhlich zu und läuft dann zum Spielplatz. Er sieht, dass dort schon Kinder spielen, denn es sind gerade Sommerferien und das Wetter ist heute wieder wunderschön. Auch ein paar Erwachsene sitzen auf den Bänken am Rand vom Spielplatz. Wahrscheinlich sind das die Eltern von den Kindern. Bibo ist gespannt, was die Kinder zu seinem Wunder-T-Shirt sagen werden.

(Fortsetzung siehe PDF 6 - 10)